INFOSAT Digitalmagazin.info

Der tägliche INFOSAT-Branchendienst | Nr. 1624 / 8. Jg. | Donnerstag, 19. April 2012

Schlagzeilen

Interview
Tele Columbus speist neue HD-Sender von ARD und ZDF ein

Medien
Ehemaliger Deutsche-Bank-Chef Breuer beriet mit Banken über Umbau der Kirch-Gruppe – Zeuge

Broadcast
Sat-Analogabschaltung in wenigen Tagen – Allerhöchste Zeit zur Umrüstung auf Digital-TV

Broadcast
Satellit SES-4 einsatzbereit

Broadcast
Kommunikationssatellit Y1B bereit zum Start

CE-News
Set One vermarktet Telefunken-Receiver

CE-News
Sitecom stellt neue Streaming-Lösung MD-300 Wireless PC-on-TV vor

Flash-News
Internetportal der privaten Fernsehsender vor dem Aus

Tele Columbus speist neue HD-Sender von ARD und ZDF ein – „HDTV ist wichtiger Treiber für digitale Nutzung im Kabel“

Interview

Der Kabelnetzbetreiber Tele Columbus wird die zehn neuen HDTV-Sender von ARD und ZDF direkt zum Sendestart einspeisen. „HDTV bietet den Zuschauern einen wesentlichen Mehrwert und ist ein wichtiger Treiber, um die digitale Nutzung im Kabel weiter voranzutreiben“, sagt Tele Columbus-Chef Dietmar Schickel. Digitalmagazin hatte Gelegenheit, mit ihm über den HD-Start, über eine etwaige Kabel-Analogabschaltung und über die Einspeisegebühren-Debatte zu sprechen.

Dietmar Schickel, Geschäftsführer Tele Columbus

Digitalmagazin: Herr Schickel, am 1. Mai starten zehn weitere öffentlich-rechtliche Sender im HDTV-Format. Sie speisen die HD-Kanäle ab 1. Mai in ihre Netze ein. Warum ist das – auch mit Blick auf Ihre Mitbewerber – wichtig?

Schickel: HDTV bietet den Zuschauern einen wesentlichen Mehrwert und ist ein wichtiger Treiber, um die digitale Nutzung im Kabel weiter voranzutreiben. Mit der Einspeisung der neuen öffentlich-rechtlichen HD-Angebote wird Tele Columbus einmal mehr zum Vorreiter im Bereich hochauflösendes Fernsehen: Schon 2010 waren wir der erste große Anbieter, der den Kunden alle HD-Sender der großen privaten Sendergruppen RTL und Pro Sieben Sat 1 bereitstellte. Und auch diesmal sind wir voraussichtlich der einzige große Kabelnetzbetreiber, der die neuen Angebote vom Start an im Netz hat – ein schönes Alleinstellungsmerkmal.

Digitalmagazin: Werden alle Tele Columbus-Haushalte sofort ab dem Sendestart ZDF Neo HD & Co. sehen können?

Schickel: Die neuen HD-Angebote werden bei Tele Columbus in den unabhängigen Kabelnetzen zu empfangen sein. Als integrierter Anbieter haben wir ja den größten Teil unserer Netze bereits über eine eigene, unabhängige Glasfaser-Signalzuführung auf der Netzebene 3 erschlossen. Diese ermöglicht es uns, unsere eigenen Internet-, Telefon- und TV-Produkte zu vermarkten. Insgesamt kommen so mehr als eine Million Haushalte in den Genuss der neuen HD-Sender. Selbstverständlich wird die Umstellung aller regionalen Kopfstellen einige Tage in Anspruch nehmen – zumal bis zum 30. April ja auch noch die Reanalogisierung der TV-Programme in allen Netzen abgeschlossen wird. Sofern die neuen HD-Programme vom digitalen Empfangsgerät nicht automatisch gefunden werden, empfehlen wir den Kunden in unseren unabhängigen Netzen daher einen Sendersuchlauf in den ersten Maitagen.

Digitalmagazin: Nach der Sat-Analogabschaltung ist mit weiteren neuen HD-Programmen zu rechnen. Sind Sie dafür gerüstet?
Schickel: Der Fokus wird bei Tele Columbus auch in Zukunft auf einer Erweiterung des HD-Angebots liegen. Die entsprechenden Inhalte werden wir daher in jedem Bereich weiter ausbauen – öffentlich-rechtlich wie privat, Free-TV wie auch Pay-TV. Mit unseren modernen 862 MHz-Netzen und Glasfaserstrukturen sind wir dafür technologisch auch bestens vorbereitet.

Digitalmagazin: Analog-TV belegt im Kabel wertvolle Kapazitäten. Sollte sich nicht auch die Kabelbranche über einen konzertierte Analogabschaltung zu einem konkreten Termin verständigen?
Schickel: Dieser Zeitpunkt wird sicherlich irgendwann kommen, wenn die digitale Nutzung im Kabel eine maßgebliche Penetration von 80 oder 90 Prozent überschritten hat. Derzeit besteht jedoch keine Notwendigkeit, irgendeinen Zwang auszuüben – aufgrund der großen Leistungsstärke eines professionell betriebenen Breitband-Kabelnetzes können wir jeden Nutzerbedarf abdecken und den Umstieg markt- bzw. nutzergetrieben entwickeln. Das Kabel ist künftig der einzige TV-Übertragungsweg, der das gesamte Spektrums des analogen, digitalen und hochauflösenden Empfangs bieten kann – ein klarer Vorteil gegenüber alternativen Infrastrukturen. Über alles Weitere werden wir zu gegebener Zeit entscheiden – nicht zuletzt auch gemeinsam mit unseren Partnern in der Wohnungswirtschaft.

Digitalmagazin: Die Digitalisierungsquote der Kabelhaushalte ist weiter vergleichsweise niedrig, die deutliche Mehrheit sieht noch analog fern. Welche Gründe hat das?
Schickel: Viele Kabelzuschauer schätzen offensichtlich noch das einfache Plug-and-Play des alten analogen Fernsehens oder sind mit der gewohnten analogen Bildqualität – die im internationalen Vergleich ja auch durchaus hochwertig ist – ganz zufrieden. Eines ist aber klar: Wer einmal die hochauflösende Bildqualität und größere Vielfalt der digitalen Welt erlebt hat, möchte nicht mehr zurück. Insofern wird sich der Markt selbstständig in Richtung Digitalisierung bewegen – auch im Kabel.

Digitalmagazin: Kritiker sehen vor allem die so genannte „Grundverschlüsselung" als Hemmschuh für eine forcierte Digitalisierung der Kabelhaushalte. Wann folgt Tele Columbus der „Trendsetterin" Unitymedia, die Anfang 2013 die Verschlüsselung der privaten Free-TV-Sender aufhebt?
Schickel: Dieses Thema ist eine Scheindebatte und hat eine geringe Halbwertszeit, denn im Bereich HDTV steht eine Verschlüsselung im gesamten Markt außer Frage – auch bei der Übertragung per Satellit. HDTV aber ist die Zukunft des Fernsehens – und das, was auch die Digitalisierung treibt. Daher macht es auch Sinn, keine eigenen Regeln für den Zwischenschritt SD zu setzen, sondern den Verbraucher schon bei seinem Einstieg in die digitale Welt an ein geeignetes Endgerät heranzuführen, mit dem er bei Bedarf auch die erweiterten Angebote des digitalen Fernsehens wie HDTV-Sender oder Pay-TV-Programme nutzen kann, ohne an techni- ▶

ANGACable
Fachmesse für Kabel, Breitband und Satellit
12. bis 14. Juni 2012
Köln
www.angacable.de
Mit freundlicher Unterstützung des ZVEI Satellit & Kabel

sche Hürden zu stoßen. Eine solche Investitions- und Zukunftssicherheit für die Konsumenten ist bei einer durchgängigen Verschlüsselung und einer Bereitstellung des Receivers durch den Netzbetreiber auf jeden Fall gegeben.

Digitalmagazin: Ein Blick auf den Einspeisemarkt: ARD und ZDF sollen laut dem neuen KEF-Bericht künftig keine Einspeisegebühren mehr an die anderen großen Netzbetreiber (KDG, Unitymedia, Kabel BW) zahlen. Herrscht damit künftig nun „Waffengleichheit" unter den Netzbetreibern?

Schickel: Eines ist ja wohl klar: Entweder alle oder keiner! Die bisherige Wettbewerbsverzerrung und Diskriminierung von Marktteilnehmern wie Tele Columbus, die ebenfalls ganz wesentlich zur Verbreitung der öffentlich-rechtlichen Programme beitragen, muss ein Ende haben. Die Kabelanbieter betreiben großen technischen Aufwand dafür, dass die Sender der öffentlich-rechtlichen Anstalten ARD und ZDF überhaupt in die Haushalte gelangen, von denen sie durch Rundfunkgebühren finanziert werden. Und dieser Aufwand der Netzbetreiber sollte durch die Sendeanstalten natürlich angemessen vergütet werden – auch der Aufwand von Tele Columbus.

Digitalmagazin: Die privaten Sender – so ist zu hören – streben das so genannte amerikanische Modell an, wonach der Kabelnetzbetreiber an die Programmanbieter für die Einspeisung bezahlt. Unter welchen Bedingungen können Sie damit leben?

Schickel: Kabelnetzbetreiber und Inhalteanbieter sind enge Partner im Interesse des gemeinsamen Erfolgs: Guter Content ohne leistungsfähige Infrastruktur ist genauso wenig verwertbar wie umgekehrt. In diesem Bewusstsein gilt es Geschäftsmodelle zu entwickeln, die für beide Seiten ein erfolgreiches Wirtschaften ermöglichen. Und in diesem Bewusstsein führen auch wir unsere individuellen, bilateralen Verhandlungen. Dabei ist es selbstverständlich, dass die Modelle den aktuellen Marktgegebenheiten und spezifischen Anforderungen der einzelnen Sender und Netzbetreiber laufend angepasst werden müssen.

Digitalmagazin: Ein Ausblick für Ihre Kunden: Welche Neuerungen sind in diesem Jahr bei Tele Columbus zu erwarten?

Schickel: Im Bereich Fernsehen werden wir wie angekündigt unsere HDTV-Programmwelt deutlich weiter ausbauen und darüber hinaus auch das Hardware-Angebot im Bereich HD-Receiver weiterentwickeln. Im Bereich der IP-Dienste Internet und Telefonie können sich unsere Kunden neben den superschnellen Internetgeschwindigkeiten bis zu 128 Megabit pro Sekunde künftig unter anderem auch auf neue Zusatzdienste wie ein Internet-Sicherheitspaket oder Telefon-Optionen für vergünstigte Gespräche in Mobilfunknetze oder ausländische Netze freuen.

Digitalmagazin: Herr Schickel, vielen Dank für das Gespräch.

www.telecolumbus.de

INFOSAT-Aktuell: Eutelsat-Satellitenflotte umbenannt

Der französische Satellitenbetreiber Eutelsat hat am 1. März 2012 die komplette Satellitenflotte umbenannt. Sämtliche Satelliten tragen ab sofort den Namen Eutelsat in Verbindung mit der relevanten Zahl als Orientierung für die Zuordnung der Orbitalposition sowie einem Buchstaben in der Reihenfolge ihrer Ankunft auf dieser Position. Durch die Umbenennung der Satelliten werden sich viele Satellitenkenner erst einmal die neuen Namen einprägen müssen. INFOSAT stellt die neuen Bezeichnungen vor.

Lesen Sie mehr dazu in der April-Ausgabe von INFOSAT – das Heft 4/2012 ist seit 30. März für 4,50 Euro im Handel erhältlich oder gleich hier als ePaper im PDF-Format.

www.infosat.de

Medien: Ehemaliger Deutsche-Bank-Chef Breuer beriet mit Banken über Umbau der Kirch-Gruppe – Zeuge

(dpa) – Die Deutsche Bank hatte zwei Monate vor der Kirch-Pleite im April 2002 mit anderen betroffenen Banken über die Zerschlagung und Sanierung des Medienkonzerns beraten. Der ehemalige BayernLB-Vorstand Peter Kahn sagte am 18. April vor dem Oberlandesgericht München, der damalige Deutsche-Bank-Chef Rolf Breuer habe bei dem Treffen im Februar 2002 in Frankfurt erklärt, dass die Kirch-Gruppe überschuldet sei, Zahlungsunfähigkeit drohe und eine „Restrukturierung dringend notwendig" sei. In dem milliardenschweren Schadenersatzprozess stehen die Erben von Leo Kirch und die Deutsche Bank sich nach fünf Monaten Pause wieder gegenüber, nachdem ein Vergleichsversuch und ein Befangenheitsantrag gescheitert waren. Breuer habe aber „nicht versucht, die anderen Teilnehmer der Sitzung auf eine Aufteilung der Kirch-Gruppe einzuschwören", betonte der Landesbanker. Kirchs Erben geben der Deutschen Bank die Schuld an der Pleite und fordern in dem Prozess rund zwei Milliarden Euro Schadenersatz.

Kirch lehnte Breuers Angebot ab

Kirch war schon Ende 2001 mit über sechs Milliarden Euro verschuldet gewesen. Der Landesbanker Kahn sagte, Breuer habe bei dem Frankfurter Bankentreffen am 14. Februar 2002 von seinem Treffen mit Leo Kirch einige Tage vorher berichtet, bei dem er dem Medienunternehmer den Verkauf seiner Anteile am Axel-Springer-Verlag und der spanischen Telecinco-Anteile sowie einen Teilverkauf des Abosenders Premiere und der Formel-1-Rechte vorgeschlagen habe. Kirch habe Breuers Vorschläge und sein Angebot, ihm bei der Umstrukturierung zu assistieren, aber abgelehnt. Das sei für die anderen Gläubigerbanken eine wichtige Botschaft gewesen, sagte der Zeuge. Kirch war damals empört über Breuer, weil dieser in einem Interview am 2. Februar öffentlich bezweifelt hatte, dass Kirch weitere Bankkredite bekommen würde.

Treffen mit Ex-Bundeskanzler Schröder

Breuer habe den anderen Bankern außerdem von

einem Treffen beim damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder im Januar 2002 berichtet und gesagt, „dass der Kanzler es ungern sähe, dass die Kirch-Gruppe an Murdoch geht". Der Medientycoon Rupert Murdoch war damals Minderheitsgesellschafter bei Kirch und ist heute Hauptaktionär des Premiere-Nachfolgesenders Sky Deutschland. Kirch gehörte damals nicht nur der Fernsehkonzern Pro Sieben Sat 1, sondern auch 40 Prozent des Axel Springer-Verlages mit der „Bild"-Zeitung. Die Axel Springer-Anteile hatte Kirch für einen Kredit bei der Deutschen Bank als Pfand hinterlegt. Dem Zeugen Kahn zufolge hatte Breuer damals mit Murdoch telefoniert und die Auskunft erhalten, dass Murdoch „an der Kirch-Gruppe oder Premiere kein Interesse hätte".

Vergleich gescheitert

Der Kirch-Prozess war seit November wegen eines Befangenheitsantrags der Bank gegen das Gericht unterbrochen gewesen. Nach der Ablehnung des Antrags und dem Scheitern eines Vergleichs in Höhe von 800 Millionen Euro wurde der Prozess am 18. April fortgesetzt. Das Gericht will klären, ob die Deutsche Bank ihren damaligen Kreditkunden Kirch vorsätzlich geschädigt hat, um am Umbau des in Schieflage geratenen Medienkonzerns zu verdienen. Die Klage wird von den Erben des verstorbenen Leo Kirch und einem Pool insolventer Kirch-Unternehmen betrieben.

Broadcast: Sat-Analogabschaltung in wenigen Tagen – Allerhöchste Zeit zur Umrüstung auf Digital-TV

Für alle Fernsehzuschauer, die jetzt noch über einen analogen Satellitenempfang verfügen, wird es allerhöchste Zeit, auf Digital-TV umzurüsten, damit am 30. April der Bildschirm nicht schwarz wird. Darauf wies das Projektbüro Klardigital am 18. April hin. Seit zwei Jahren informieren die deutschen TV-Sender mit Hilfe von TV- und Hörfunk-Spots, redaktionellen Fernsehberichten sowie im Videotext, im Internet und in der Presse kontinuierlich über das bevorstehende Ereignis. Auch die Landesmedienanstalten haben vielfältige Wege genutzt, um Zuschauer und Fachleute darauf aufmerksam zu machen.

Zahl der Laufbandeinblendungen nochmals erhöht

Zudem weisen seit Januar dieses Jahres regelmäßige Laufbandeinblendungen auf die Abschaltung hin. Mit dem 16. April wurde die Zahl der Einblendungen noch einmal erhöht. Diejenigen TV-Haushalte, die diese Laufbandeinblendungen sehen, müssen nun dringend handeln. All diejenigen, die noch nicht umgeschaltet haben, erhalten weitere Informationen im Internet unter www.klardigital.de. Konkrete Hilfe zur Umstellung bieten auch der Fachhandel und das Fachhandwerk an. Nach der Abschaltung, die am 30. April um 3.00 Uhr morgens stattfinden wird, ist zudem auf fast allen analogen Satellitenkanälen eine Texttafel mit dem Hinweis auf die Abschaltung zu sehen. Mit der Abschaltung des analogen Satellitenfernsehens werden einige neue Programme ihre digitale Satellitenausstrahlung beginnen sowie ein paar bereits digital empfangbare TV-Angebote den Sendekanal (Transponderplatz) wechseln. Die entsprechenden Hinweise der Sender sind zu beachten.

www.klardigital.de

Broadcast: Satellit SES-4 einsatzbereit

Der Satellit SES-4 ist nun vollständig in Betrieb ist und steht für den regulären Sendebetrieb auf der Orbitalposition 338° Ost zur Verfügung, teilte der Luxemburger Satellitenbetreiber SES am 18. April mit. Der SES-4-Satellit wurde am 15. Februar an Bord einer Trägerrakete des Typs ILS Proton Breeze M vom Weltraumzentrum Baikonur (Kasachstan) aus in die Umlaufbahn gebracht. SES-4 ersetzt den Satelliten NSS-7 auf der Orbitalposition 338° Ost und erhöht die Kapazität auf dieser bewährten Orbitalposition über dem Atlantischen Ozean erheblich.

Technische Eckdaten

Der auf Basis der bewährten Plattform Space Systems/Loral 1300 gefertigte 20-Kilowatt-Satellit SES-4 ist mit 52 C-Band- und 72 Ku-Band-Transpondern ausgestattet. Seine C-Band-Beams versorgen die östliche Hemisphäre Europas und Afrikas sowie die gesamte Region von Nord- bis Südamerika. Ein globaler C-Band-Beam unterstützt mobile und maritime Kunden. Vier leistungsstarke regionale Ku-Band-Beams stellen Dienste für Europa, den Nahen Osten, Westafrika sowie Nord- und Südamerika bereit und bieten eine besonders hohe Kanalwechsel-Fähigkeit zwischen C-Band- und Ku-Band-Transpondern, die eine verbesserte Konnektivität erlaubt. Der Satellit wurde für eine Betriebszeit von mindestens 15 Jahren konzipiert.

www.ses.com

Broadcast: Kommunikationssatellit Y1B bereit zum Start

Y1B, der zweite Satellit des Weltraum-Telekommunikationsprogramms der Vereinigten Arabischen Emirate (UAE) ist bereit für seinen Start ins All durch eine Proton-Trägerrakete, die von Baikonur in Kasachstan aus starten wird. Dies teilte der Satellitenkonstrukteur Astrium am 18. April mit. Das Yahsat-Projekt besteht aus zwei Satelliten und einem Bodensegment und ist ein vollständiges Satelliten-Telekommunikationssystem, das von Astrium und Thales Alenia Space (TAS) hergestellt wurde. Dieses System für die militärische und kommerzielle Nutzung wurde im Auftrag der Al Yah Satellite Communications Company (Yahsat) erstellt, einem Satellitentelekommunikationsbetreiber aus den arabischen Emiraten und Pionier in der Region Naher Osten, Afrika, Südwestasien und Europa. Im kommerziellen Bereich bietet dieses System ebenfalls innovative Lösungen für die Ausstrahlung von hochauflösendem Fernsehen (HDTV), den Transport von Internetdaten oder Unternehmensnetzwerken sowie für Dienste vom Typ Internet für öffentliche oder private Nutzer, wie auch für sichere Kommunikation. Astrium ist verantwortlich für die Montage der beiden Satelliten und für deren Positionierung im Orbit. Thales Alenia Space liefert die Nutzlasten und ist für das Raumsegment, also für den Transport der Satelliten zuständig. Astrium Services ist zusammen mit Thales Alenia Space für das Bodensegment verantwortlich, das ein Netzwerk von Bodenterminals und ein Verwaltungssystem umfasst, das alle Geräte fernsteuert. In Kooperation mit Thales Communication and Security übernimmt Astrium Services den Betrieb des Wartungssystems für das Bodensegment und die Ausbildung der Bediener aus den Emiraten in den nächsten fünf Jahren.

Anna K.

Total bedient ein Zimmermädchen erzählt

Anna K. ist 29. Sie hat fünf Jahre lang in Berliner Luxushotels gearbeitet. Sie wurde an der Bar angemacht, hat sich beim Zimmerreinigen geekelt und davor gefürchtet, das Frühstück aufs Zimmer zu bringen. Sie erzählt, was hinter dem adrett durch die Lobby wandelnden Hotelgast steckt und wie sie mehr über diese Menschen erfuhr, als sie jemals wissen wollte. Ihre Geschichten sind komisch, skurril und oftmals ungeheuerlich. Denn auch wenn es für einige Gäste keinen Kodex des guten Benehmens zu geben scheint - Annas Beruf erwartet von ihr nur eine Reaktion: ein freundlich lächelndes »Kein Problem. Natürlich gerne«.

Copyright für dieses Hörbuch: RADIOROPA Hörbuch - eine Division der TechniSat Digital GmbH, TechniPark, 54550 Daun; Copyright Buchvorlage: Hoffmann und Campe Verlag

ISBN: 9783836806473 **16,95** Euro

RADIOROPA Hörbuch Division of TechniSat

Bestellannahme: 07953/883-159 • Bestellung online unter: www.hoerbuchnetz.de

61 Spotbeams

Der Satellit Y1B wird Kapazitäten im Ka-Band und schnelle Internetdienste für kommerzielle und öffentliche Nutzer im Nahen Osten, Afrika und Südwestasien durch kostengünstige Ka-Band-Multi-Spot-Beam-Technologie (61 kleine Spotbeams) bereitstellen. Zudem wird – zusammen mit Y1A – eine namhafte Erweiterung der Kapazitäten für sichere Kommunikation im Nahen Osten erreicht.

Technische Eckdaten

Der Y1B hat eine Startmasse von ca. sechs Tonnen und eine Leistung von 14 kW und ist der für eine Lebensdauer von mehr als 15 Jahren ausgelegt. Wie schon der Y1A wurde der Y1B von Astrium auf einer Eurostar-E3000-Plattform integriert und am Standort in Toulouse getestet. Bis heute wurden mehr als 50 Eurostar-Satelliten in den Weltraum transportiert, die insgesamt eine Nutzungsdauer im Orbit von mehr als 400 Jahren ergeben. Die beiden kommerziellen und militärischen Nutzlasten im Ka-Band wurden durch kostengünstige Ka-Band-Multi-Spot-Beam-Technologie von Thales Alenia Space konstruiert. Die Positionierungsoperationen werden von Astrium von seinem Kontrollzentrum in Toulouse aus durchgeführt.

www.yahsat.ae
www.astrium.eads.net

Broadcast: Medien nutzen vier Eutelsat-Satelliten für Präsidentenwahl-Berichterstattung in Frankreich

Die französische Präsidentenwahl stößt auf ein gewaltiges internationales Medieninteresse. Der französische Satellitenbetreiber Eutelsat stellt alleine auf vier Satelliten Kapazitäten für die Berichterstattung nationaler und internationaler Medien über die französische Präsidentenwahl am 22. April und 6. Mai bereit. Dies teilte das Unternehmen am 18. April mit. Bisher haben Medien vmehr als 400 Kapazitätsstunden auf den Satelliten Eutelsat 12 West A, Eutelsat 8 West A, Eutelsat 7A und Eutelsat 5 West A für Liveübertragungen aus wichtigen französischen Städten, Wahllokalen, den Zentralen der politischen Parteien und aus dem Elysée-Palast gebucht.

www.eutelsat.com

Programme: Kabel Eins zeigt Europa League-Halbfinalspiele in Konferenz

Spanisch-portugiesischer Fußballabend: In den Halbfinal-Hinspielen der Europa League empfängt Atlético Madrid den FC Valencia und Sporting Lissabon erwartet Athletic Bilbao. Kabel Eins zeigt beide Partien live in einer Konferenzschaltung – am 19. April ab 21.00 Uhr. So sind die Fußball-Fans bei allen Toren und entscheidenden Szenen live dabei. Wolff-Christoph Fuss kommentiert das Spiel in Madrid, Dirc Seemann berichtet von der Begegnung in Lissabon, moderiert wird die Übertragung von Andrea Kaiser aus Madrid. Produziert wird die Live-Konferenz von der „ran"-Redaktion.

www.kabeleins.de
www.ran.de

SAT-TV AUF iPAD & CO.
Streaming im Heimnetzwerk
RATGEBER
Koaxialkabel und passende Stecker
HEFT IM HEFT
24 Seiten Sat-Analogabschaltung Spezial
16 SEITEN GRATIS
INFOSAT – jetzt am Kiosk
www.infosat.de
Abo-Hotline:
06592/929-8732

Programme: N-TV zeigt freies Training der Formel 1 live im Free-TV

Der Nachrichtensender N-TV hat sich die Free-TV-Rechte für die Live-Übertragung des Freitagstrainings der Formel 1 gesichert. Los geht es am 20. April mit dem Rennen in Bahrain. Als Experte im Studio wird Ex-Formel-1-Pilot Nick Heidfeld das Geschehen auf den Strecken kommentieren. Die Highlights des Rennwochenendes werden in Sport Spezial-Sendungen samstags und sonntags jeweils um 18.05 Uhr noch einmal zusammengefasst.

www.n-tv.de

CE-News: Set One vermarktet Telefunken-Receiver

Das Unternehmen Set One erweitert sein Produktportfolio um Empfangsgeräte der Marke Telefunken. Mit Telefunken gewinnt Set One eine weitere starke Marke, deren Receiver das vorhandene Produktangebot der Eigenmarken Set One und Easy One optimal ergänzen. Neben dem TF 400 HD, einem kompakten Satellitenreceiver, bringt das Unternehmen mit dem TF-4000 CI+ und dem TF-3000 C CI+, jeweils einen Receiver für Satelliten- und Kabelempfang, inklusive moderner CI+-Technologie in den Handel, teilte das Unternehmen am 18. April mit.

www.setone.eu
www.telefunken.de

CE-News: Sitecom stellt neue Streaming-Lösung MD-300 Wireless PC-on-TV vor

Sitecom hat am 17. April mit dem „MD-300 Wireless PC-on-TV" eine neue Lösung für das Streaming von Windows PC- oder Mac-Inhalten in HD-Qualität (720p) auf den Fernseher vorgestellt. Wireless PC-on-TV wird kabellos mit dem Router verbunden und wird Teil des Heimnetzwerks. Wireless PC-on-TV kann den Herstellerangaben zufolge bequem vom Sofa aus bedient werden. Hierzu wird eine kabellose Tastatur und/oder Maus an den USB-Port angeschlossen. Alternativ kann die kostenlose MirrorOp-Receiver-App aus dem App Store und Android Market heruntergeladen werden. Mit dieser App wird ein Android-Smartphone oder Tablet-PC oder das iPad zur Fernbedienung. Mit der kostenlosen MirrorOp Photo Sender-App für Apple-, Android- und Blackberry-Geräte, hat der Anwender die Möglichkeit, Fotos von seinem Smartphone oder Tablet-PC auf den großen Fernsehbildschirm zu streamen und mit Freunden und Familie anzusehen. Mit der mitgelieferten Software können bis zu acht Windows- oder Mac-Computer verwendet werden. Die zwei externen WLAN-Antennen sind einfach auszurichten und sollen eine optimale Signalstärke gewährleisten. Der MD-300 Wireless PC-on-TV ist ab sofort zu einer unverbindlichen Preisempfehlung von 99,99 Euro im Handel erhältlich.

www.sitecom.com

CE-News: Intel leistet sich teure Neuentwicklungen – Gewinn fällt

(dpa) – Höhere Entwicklungsausgaben haben im ersten Quartal zu einem Gewinnrückgang beim weltgrößten Chip-Hersteller Intel geführt. Während der Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bei 12,9 Milliarden Dollar stagnierte, fiel der Gewinn um 13 Prozent auf 2,7 Milliarden Dollar (2,1 Milliarden Euro). Nachbörslich knickte der Kurs um drei Prozent ein. „Das erste Quartal war ein klasse Auftakt für ein Jahr, für das wir weiteres Wachstum erwarten", erklärte Konzernchef Paul Otellini am 17. April am Firmensitz im kalifornischen Santa Clara. Vor allem die Entwicklungszyklen rund um die Atom-Plattform wolle Intel beschleunigen, sagte Christian Lamprechter, Geschäftsführer von Intel Deutschland, der Nachrichtenagentur dpa. Während die kommenden Prozessoren in Strukturbreiten von 22 Nanometern gefertigt werden, will Intel bereits 2014 auf den 14 Nanometer-Prozess umstellen. „Diese Entwicklungen erfordern hohe Anschubfinanzierungen."

Neue Smartphones mit Intel-Chip

Das derzeit boomende Geschäft mit Smartphones war bislang ein schwacher Punkt bei Intel. Für die mobile Nutzung der kleinen Geräte waren die Prozessoren des Unternehmens meist nicht energieeffizient genug. Nun soll der Markteintritt unmittelbar bevorstehen. Otellini kündigte erste Smartphones mit Intel-Chips bereits für diese Woche an. Als Partner hat das Unternehmen unter anderem den indischen Hersteller Lava, die chinesischen Unternehmen Lenovo und ZTE sowie den britischen Mobilfunkanbieter Orange gewonnen. „Wir haben uns bewusst Zeit genommen, um uns nachhaltig zu positionieren", sagte Lamprechter. „Das Segment der

Smartphones ist eher ein Marathonlauf als ein Hundert-Meter-Sprint." Für das Betriebssystem hat Intel eine strategische Partnerschaft mit Google geschlossen. Die Geräte sollen sich laut Lamprechter auch mit besonderen Sicherheitsmerkmalen von der Konkurrenz abheben.

Vier von fünf PCs mit Intel-Prozessoren

Seitdem Apple die Smartphones und Tablet-Computer populär gemacht hat, legt der früher florierende PC-Absatz nur noch geringfügig zu. Zuletzt schwächelte ausgerechnet das Geschäft mit Prozessoren für leistungsstarke Firmenrechner, wie sie etwa zum Datenverkehr im Internet eingesetzt werden. Dieser Bereich hatte sich als Stabilitätsanker erwiesen, als der Boom von Smartphones und Tablet-Computern auf die PC-Verkäufe drückte. Vier von fünf PCs tragen ein Intel-Herz, der Rest der Rechner ist zumeist mit einem AMD-Prozessor ausgestattet. In Deutschland habe Intel im Geschäft mit Großkunden jedoch eine anhaltend hohe Nachfrage verzeichnet, sagte Lamprechter. Auch in kleinen Unternehmen und im Mittelstand gebe es eine hohe Investitionsbereitschaft für kleine, effiziente Lösungen. Das Geschäft mit Endkonsumenten dagegen sei im abgelaufenen Quartal eher schwach gewesen. „Im besten Fall hatten wir kein Wachstum."

Groß angelegte Werbekampagne für Ultrabooks

Mit besonders schlanken und formschönen Laptops versucht der Konzern, den Verbrauchermarkt für PCs wieder anzukurbeln. Die eigens dafür konzipierte Gerätekategorie der Ultrabooks, die sich bei Design, Leistungs- und Gewichtsvorgaben an Apples Macbook Air orientiert, will Intel nun mit einer groß angelegten Werbekampagne auf den Weg bringen. Auch in Deutschland gebe es für die neuen Ultrabooks eine hohe Akzeptanz und gutes Feedback bei den Verbrauchern, sagte Lamprechter. Absatzzahlen gibt Intel allerdings nicht bekannt. Die Marktforschungsfirma Gartner hat im ersten Quartal ein Wachstum des PC-Markts von knapp zwei Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum ermittelt. Intel hatte im vergangenen Jahr trotz des Gegenwinds weiter ein Rekordgeschäft erreicht.

www.intel.com

Netzwelt: Oracle-Chef Ellison plaudert aus dem Nähkästchen – Android-Prozess

(dpa) – Die Stunde der Konzernchefs im Android-Prozess von Oracle und Google hat bisher unbekannte Details ans Licht befördert. So erzählte Oracle-Chef Larry Ellison, dass er einst den Einstieg ins Mobilfunk-Geschäft mit einer Übernahme des Blackberry-Anbieters RIM oder des Smartphone-Urgesteins Palm erwogen hatte. Allerdings seien ihm die Unternehmen damals zu teuer gewesen, sagte Ellison vor Gericht laut US-Medienberichten. In dem Prozess in San Francisco geht es um den Oracle-Vorwurf, Google verwende in dem populären Betriebssystem Android unrechtmäßig Bestandteile der Java-Plattform. Am 17. April sagte nach Ellison auch Google-Chef Larry Page als Zeuge aus. Laut Oracle soll Page – der damals nicht an der Firmenspitze stand, aber als Mitgründer an allen wichtigen Entscheidungen beteiligt war – schon vor Jahren gewusst haben, dass Google für Android eigentlich eine Java-Lizenz gebraucht hätte. Page verteidigte das Vorgehen seines Unternehmens: „Ich denke, wir haben nichts falsch gemacht." Das habe er schon bei einem Treffen zuhause bei Ellison gesagt, als der Oracle-Chef ihm vorhielt, in Android Softwarecode von Java verwendet zu haben.

Vorwurf der Urheberrechtsverletzung

Oracle wirft Google vor, mit Android Patente und Urheberrechte für Java zu verletzen. Java ist eine Software-Basis, auf der Programme für die unterschiedlichsten Zwecke und auch für verschiedene Betriebssysteme aufsetzen können. Java wurde ursprünglich von Sun Microsystems entwickelt. Sie wird auch für Web-Anwendungen breit eingesetzt; zuletzt haben sich dort aber andere Techniken in den Vordergrund geschoben. Oracle hatte Sun und damit die Rechte an Java im Jahr 2010 übernommen. Google will keine Verletzung von Urheberrechten anerkennen und streitet Oracle auch das Recht ab, die beiden ins Feld geführten Patente gegen Android einzusetzen. Ellison erläuterte, Java sei zwar eine quelloffene Plattform – aber aus Oracle-Sicht sei für bestimmte Nutzungsszenarien trotzdem eine Lizenz notwendig. Dabei geht es vor allem um die Programmierschnittstellen, sogenannte APIs, die Google laut Oracle in Android unrechtmäßig übernommen habe. „Nur weil etwas quelloffen ist, heißt es nicht, dass man damit machen kann, was man will", sagte Ellison laut der Finanznachrichtenagentur Bloomberg. Oracle habe Google vor allem dazu bewegen wollen, Android kompatibel mit der Java-Plattform zu machen, sagte Ellison. Sein Konzern habe zeitweise selbst erwogen, eine mobile Plattform auf Java-Basis aufzusetzen, den Plan jedoch schließlich verworfen. Google-Anwalt Robert Van Nest konterte, Oracle sei mit der Entwicklung eines eigenen Systems gescheitert und wolle jetzt am Android-Erfolg teilhaben, ohne dafür etwas getan zu haben.

Oracle beziffert Schaden auf eine Milliarde Dollar
Google entwickelte als Kernstück von Android die Umgebung Dalvik, in der letztlich die Apps laufen. Diese beruht auf dem freien Betriebssystem Linux. Mit Java kompatible Programme werden für Dalvik übersetzt. Deshalb sieht Google keine Verletzung von Oracle-Rechten. Oracle hatte den eigenen Schaden ursprünglich mit mehr als sechs Milliarden Dollar beziffert, musste die Ansprüche später jedoch auf rund eine Milliarde herunterschrauben. Theoretisch könnte der Software-Konzern auch ein Verkaufsverbot von Android erreichen. Der Richter William Alsup versuchte zwischenzeitlich, die Unternehmen zu einer außergerichtlichen Einigung zu drängen. Die Gespräche blieben jedoch ergebnislos. Der am 16. April gestartete Prozess ist zunächst auf rund zwei Monate angesetzt. Die von Oracle schließlich doch nicht übernommene Firma Palm hatte keine glückliche Zukunft. Palm wurde im Frühjahr 2010 für 1,2 Milliarden Dollar von Hewlett-Packard gekauft. Die unter HP-Regie herausgebrachten Palm-Geräte hatten jedoch wenig Erfolg. Im vergangenen Sommer stoppte der damalige deutsche HP-Chef Léo Apotheker die Produktion von Smartphones und Tablets mit der Palm-Software Web OS. Diese soll nun als offene Plattform weiterentwickelt werden. Der Smartphone-Hersteller RIM kämpft unter dem Druck von Apples iPhone und der Android-Telefone zurzeit mit massiven Absatzproblemen.

www.oracle.com
www.google.com

Netzwelt: Web-Nutzer erkennen Eigenverantwortung beim Datenschutz

Die Mehrheit der Internetnutzer (54 Prozent) sieht die Hauptverantwortung für den Datenschutz bei sich selbst. Das ergibt eine repräsentative Erhebung im Auftrag des Hightech-Verbandes BITKOM. Weitere 36 Prozent der Anwender halten in erster Linie den Staat für den Datenschutz im Web zuständig, sechs Prozent die Unternehmen, vier Prozent machten keine Angaben, teilte der Verband am 18. April mit. „Die meisten Verbraucher sind sich bewusst, dass der Schutz ihrer Daten stark von ihrem eigenen Verhalten abhängt", sagte BITKOM-Präsident Dieter Kempf. „Das entlässt Wirtschaft und Politik aber nicht aus ihrer Verantwortung. Es ist ein Signal, die Verbraucherinformationen und die technischen Möglichkeiten zur Realisierung eines starken Selbstdatenschutzes weiter zu verbessern."

Hohe Datenschutz-Standards als Qualitätsmerkmal
An Unternehmen aller Branchen appellierte Kempf, beim Datenschutz aktiv zu helfen. Unternehmen sollten hohe Datenschutz-Standards als Qualitätsmerkmal sehen, sagte Kempf bei einer BITKOM-Veranstaltung in Berlin, wo 150 Experten über die Zukunft sozialer Netzwerke diskutieren. Kempf: „Viele wissen, dass man im Internet nicht jedes leere Feld mit persönlichen Daten ausfüllen sollte." 93 Prozent der Onliner glauben, dass Datenschutz in Zukunft an Bedeutung gewinnt. Für die ITK-Branche kündigte Kempf an, das Informationsangebot rund um den Datenschutz weiter auszubauen. Auch werde es künftig weitere Selbstverpflichtungen der Wirtschaft geben. Zu den Angeboten des BITKOM zählen kostenlose Online-Kurse zum Datenschutz (unter www.bitkom-datenschutz.de). Zudem unterstützt der Verband Initiativen wie „Deutschland sicher im Netz".

www.bitkom.org

Personen: Schneider als KJM-Vorsitzender bestätigt

Die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) hat am 18. April Siegfried Schneider, den Präsidenten der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), einstimmig als Vorsitzenden wiedergewählt. Auch die bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Andreas Fischer, Direktor der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM), und Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), wurden in ihren Ämtern bestätigt. Die Vorsitzenden sind für die dritte Amtsperiode der KJM gewählt, die am 31. März 2017 endet.

Jugendschutz im Internet und in mobilen Medien ist zentrales Thema

Anlässlich seiner Wiederwahl betonte Schneider die vielfältigen Herausforderungen, vor denen die KJM in Zeiten von Konvergenz und Globalisierung der Medien steht: „Das zentrale Thema ist und bleibt der Jugendschutz im Internet und in den mobilen Medien, die Jugendliche besonders gern nutzen." Dass die KJM hier auf einem guten Weg sei, habe die Anerkennung von zwei Jugendschutzprogrammen im Februar dieses Jahres gezeigt. „Ein erster wichtiger Schritt, dem weitere Schritte folgen müssen, um sicherzustellen, dass Heranwachsende die Chancen der Medien nutzen und vor ihren Risiken geschützt werden können." Die KJM habe in der Vergangenheit bereits viel für den Jugendschutz in Deutschland erreicht und damit nicht zuletzt bewiesen, wie gut das erfolgreiche Modell der regulierten Selbstregulierung, das auf die Eigenverantwortung der Anbieter und auf die nachgehende Kontrolle durch die KJM setzt, funktioniere. Schneider: „Ich bin davon überzeugt, dass die KJM den Jugendmedienschutz auch in ihrer dritten Amtsperiode positiv und modern weiterentwickeln wird. Ganz wichtig ist uns dabei der Diskurs mit der Gesellschaft, deren Werte letztlich die Leitplanken des Jugendmedienschutzes bilden." Die Obersten Landesjugendbehörden benannten für die dritte Amtsperiode der KJM einige Mitglieder neu: Sebastian Gutknecht von der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, Landesstelle Nordrhein-Westfalen e.V., bisher stellvertretendes Mitglied der KJM, wird nun als reguläres Mitglied entsandt. Sein neuer Stellvertreter ist Jan Lieven, ebenfalls von der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, Landesstelle Nordrhein-Westfalen e.V.. Auch Petra Grimm von der Hochschule der Medien in Stuttgart ist neu als stellvertretendes Mitglied. Außerdem wurde Renate Pepper, Direktorin der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK), einstimmig von den Landesmedienanstalten als neues Mitglied in die KJM berufen. Die KJM ist ein Organ aus zwölf Sachverständigen, die jeweils einen Stellvertreter haben.

www.kjm-online.de

DX-News: TV-Sender Melodie Express aus Österreich startet auf Astra 19,2° Ost

Auf Satellit Astra 19,2° Ost kündigt der österreichische TV-Sender „Melodie Express" seinen baldigen Sendestart an. Das Programm startete auf der Frequenz 11.244 H (SR 22000, FEC 5/6) mit einer Hinweistafel. Das Signal ist unverschlüsselt.

www.satfinder.info

DX-News: Eins Festival und Eins Plus mit Dolby Digital-Ton auf Astra 19,2° Ost

Die über Satellit Astra 19,2° Ost ausgestrahlten öffentlich-rechtlichen Sender Eins Festival und Eins Plus können ab sofort in Dolby Digital 2.0-Ton empfangen werden. Die entsprechende Tonspur wurde auf den Programmplätzen der beiden Sender jetzt zusätzlich aufgeschaltet. Gesendet wird unverschlüsselt auf der Frequenz 10.744 H (SR 22000, FEC 5/6).

www.satfinder.info

Dokumentation: Tele Columbus speist zehn neue HD-Sender ein

Der Kabelnetzbetreiber Tele Columbus erweitert für seine Kunden das hochauflösende TV-Angebot: Vom 1. Mai an speist das Unternehmen zehn zusätzliche HD-Programme der öffentlich-rechtlichen Sender im größten Teil der unabhängigen Netze ein. Neben Das Erste HD, ZDF HD und Arte HD sind dann bei Tele Columbus auch Phoenix HD, ZDF Neo HD, ZDF Kultur HD, 3 Sat HD, Kika HD, ZDF Info HD, SWR HD, BR HD, NDR HD und WDR HD kostenlos und unverschlüsselt zu empfangen. Insgesamt stehen künftig alle 13 öffentlich-rechtlichen HD-Sender sowie sechs HD-Programme der großen privaten Sendergruppen RTL und Pro Sieben Sat 1 über den digitalen Kabelanschluss von Tele Columbus zur Verfügung, teilte das Unternehmen am 18. April mit. Für den Empfang der neuen öffentlich-rechtlichen HD-Sender, die am 1. Mai ihren Sendebetrieb aufnehmen, ist lediglich ein HD-fähiges TV-Gerät mit integriertem Kabeltuner oder ein HD-fähiger Kabelreceiver erforderlich. Um die Einspeisung der zusätzlichen Angebote zu ermöglichen, kommt es in den kommenden Wochen zu einer Umstellung der digitalen Programmbelegung in den Netzen der Tele Columbus-Gruppe. Allen Kunden wird ein digitaler Sendersuchlauf nach dem 1. Mai empfohlen, um das volle Programmangebot zu empfangen.

www.telecolumbus.de

Flash-News: Internetportal der privaten Fernsehsender vor dem Aus

(dpa) – Aus dem kostenlosen gemeinsamen Internetportal der privaten Fernsehsender wird wohl nichts. Das Düsseldorfer Oberlandesgericht folgte am 18. April der Argumentation des Bundeskartellamts. Die Kartellwächter hatten das Vorhaben vor gut einem Jahr verboten. Die TV-Sendergruppen Pro Sieben Sat 1 und RTL wollten eine gemeinsame Internet-Plattform schaffen, auf der die Zuschauer – wie bei den bereits existierenden Mediatheken einzelner Sender – nachträglich verpasste Sendungen ansehen können. Kostenlos, werbefinanziert und offen für andere Sender sollte das Angebot sein. Doch das Bundeskartellamt argumentiert, dass damit das „marktbeherrschende Duopol der beiden Sendergruppen" auf dem Markt für Fernsehwerbung in Deutschland verstärkt werde. Auf dem rund vier Milliarden Euro schweren bundesdeutschen Fernsehwerbemarkt verfügten beide Unternehmen zusammen über einen Marktanteil von mehr als 80 Prozent.

„Bestehendes Duopol wird verstärkt"

Zwar liege ihr Marktanteil bei den gesehenen Videos im Internet bei insgesamt lediglich etwa fünf Prozent, aber die Rückwirkung auf den Fernseh-Werbemarkt sei entscheidend, befand das Gericht. „Das bestehende Duopol wird verstärkt. Wir halten das im Ergebnis für zutreffend", sagte der Vorsitzende Richter Jürgen Kühnen. Die Entscheidung des Gerichts soll am 20. Juni verkündet werden.

Plattform von ARD und ZDF unter Vorbehalt

ARD und ZDF wollen unter dem Arbeitstitel „Germany's Gold" ebenfalls eine gemeinsame Plattform im Internet schaffen. Eine Vertreterin des Bundeskartellamts betonte, „Germany's Gold" sei zwar vorläufig freigegeben, stehe aber unter Vorbehalt: Die kartellrechtliche Prüfung der öffentlich-rechtlichen Pläne sei noch nicht abgeschlossen. Das Marktvolumen für den Online-Werbemarkt im Internet wird auf 70 bis 220 Millionen Euro beziffert. Im Vergleich zu den Umsätzen im Fernsehen ist das bescheiden, doch das Online-Geschäft gilt als Zukunftsmarkt mit entsprechendem Wachstumspotenzial.

Anwälte der Privaten enttäuscht

Die Anwälte der privaten Sendergruppen zeigten sich von der vorläufigen Rechtsauffassung des Gerichts enttäuscht: „Wir bleiben bei der Meinung: Das Duopol gibt es nicht", sagte ihr Verhandlungsführer. Zwischen beiden großen Sendergruppen herrsche scharfer Wettbewerb. Außerdem sei nicht ersichtlich, wieso eine gemeinsame technische Plattform für die kleineren Sender nachteilig sein sollte. Schließlich würden ihnen damit zusätzliche Umsätze ermöglicht. „Es kann nicht zu einer Verschlechterung kommen."

Kritik an Kartellamts-Verbot

Unterstützung hatten die Privatsender von der staatlichen Medienaufsicht für den privaten Rundfunk bekommen. Die Landesanstalt für Medien NRW hatte das Kartellamts-Verbot offen kritisiert: Es spiele lediglich den US-Anbietern Hulu und Google in die Hände. Nach den Plänen von RTL und Pro Sieben Sat 1 sollte das Portal nach dem Vorbild des amerikanischen Anbieters Hulu entstehen. Dort bieten mehrere US-Fernsehsender Filme, Serien und Show für den Nutzer kostenlos zum Abruf an.

Flash-News: Endspurt zur Anlogabschaltung – TechniSat veröffentlicht FAQ

Die Analogabschaltung zum 30. April steht unmittelbar bevor und sorgt noch immer für großen Informationsbedarf. Mit seinen „Fragen und Antworten zur Analogabschaltung" beantwortet TechniSat seit 18. April in der Rubrik „Hallo Digital TV" alle wichtigen Fragen zum Thema: Vom Ablauf der Umschaltung, den zahlreichen

PREMIUM-Service für INFOSAT-Abonnenten:
Senderlistenkonfigurator
www.satfinder.info

neuen HDTV-Sendeplätzen bis zur reibungslosen Aktualisierung der ISIPRO-Senderlisten bei TechniSat-Geräten. Zusätzlich gibt ein Videoleitfaden jedem Kunden individuelle Hilfestellung bei der Suche nach der für ihn maßgeschneiderten technischen Lösung, teilte der Hersteller mit. Bis zur Analogabschaltung am 30. April müssen noch immer zahlreiche Haushalte digitalisiert werden. Deshalb sollten die betroffenen Haushalte möglichst schnell aktiv werden, um auch nach dem 30. April weiterhin Fernsehen und Radio via Satellit empfangen zu können.

www.hallodigital.tv/faq

Impressum

Digitalmagazin.info bietet Führungskräften und Entscheidern in der Medienbranche, Fachhändlern und Verbrauchern einen tagesaktuellen Überblick über die wichtigsten Fakten und Ereignisse. Der Branchendienst erscheint von Montag bis Freitag in Form eines PDF-Dokuments und wird per E-Mail versendet. Nachdruck und Reproduktion sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung gestattet. Der Inhalt ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Wir kontrollieren die Inhalte der Seiten, auf die wir verlinken, vorab sorgfältig. Trotzdem können wir keine Haftung für die Inhalte der verlinkten Seiten übernehmen. Für deren Inhalte sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.
Herausgeber ist die Redaktion INFOSAT, ViSdP Martin Braun, Redaktion Ralf Thiex, Udo Bley, Assistenz Daniela Hoss

Kontakt: Digitalmagazin.info, INFOSAT Verlag & Werbe GmbH, Julius-Saxler-Straße 3, 54550 Daun.
Tel: 0 65 92 / 929-8722, Fax: 0 65 92 / 929-8729
E-Mail Redaktion: redaktion@digitalmagazin.info,
E-Mail Aboverwaltung: abo@digitalmagazin.info,
Internet: www.digitalmagazin.info

Wir freuen uns auf Ihre Tipps und Hinweise!